

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jugendfreunde

Fulda, Ludwig

Stuttgart [u.a.], 1917

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86682)

Waldemar

Kein Wunder. Hat selbst keinen Groschen und muß sich jetzt noch für Frau und Schwiegermutter plagen.

Philipp

Ein rechtes Glend.

(Beide seufzen tief auf)

Fünfter Auftritt

Vorige. Heinz

Heinz

(langsam eintretend, mit unterstrichener Gleichgültigkeit)
'morgen.

Philipp, Waldemar

Guten Morgen.

Heinz

Wo ist Anorz?

Philipp

Ausgegangen.

Heinz

Da werd' ich warten. (Er geht zum Rauchtischchen, nimmt sich eine Zigarre, steckt sie an, setzt sich auf die Ottomane)

(Auch die beiden anderen setzen sich, Philipp vorn rechts, Waldemar vorn links. Längere Pause)

Philipp

Was macht dein neues Bild, Heinz?

Heinz (rauchend)

Danke. Geht vorwärts. (Pause)

Waldemar

Ist das letzte verkauft?

Heinz

Noch nicht. (Pausen) Viel zu tun in der Fabrik, Zephyr?

Waldemar

Es macht sich. (Pausen)

Heinz

War eigentlich nicht meine Absicht, euch hier zu treffen.

Philipp

Wir trafen uns auch zufällig. (Pausen)

Heinz

Na, was habt ihr miteinander ausgeheckt?

Waldemar

Nichts von Bedeutung, Heinz. (Pausen)

Heinz

So viel will ich euch sagen: Toni wird den ersten Schritt nicht tun. Das hat sie auch absolut nicht nötig.

Philipp

Wir hoffen, daß nach Verlauf einiger Zeit . . .

Heinz

Toni und ich, wir haben keine Eile.

Waldemar

Nun, wenn ihr keine Eile habt . . . (Pausen)

Heinz

Soll ich einmal mit euch wie mit Männern reden?

Philipp

Nur zu!

Waldemar

Rede mit uns wie mit Männern.

Heinz

Dann will ich euch also mitteilen, daß ihr keine Männer seid.

Waldemar (geärgert)

Falls du nichts Klügeres vorzubringen hast . . .

Heinz

Wart's ab. Denn wäret ihr Männer, dann hättet ihr den ganzen Fall nicht so schwer genommen.

Philipp

Nahmst du ihn leichter?

Heinz

Nah, ich rede nicht von dem gestrigen Fall. Ich rede vom Verheiratetsein überhaupt.

Philipp

Wie?

Heinz

Die Ehe, die Liebe, das Weib — lauter Privatangelegenheiten — häusliches Departement — Ministerium des Innern. Das sollte der moderne Mensch sich endlich klar machen. Seht mich an! Über zwei Jahre bin ich mit Toni verlobt gewesen: habt ihr viel davon gemerkt?

Waldemar

Was willst du daraus folgern für heute?

Heinz

Ich folgere daraus: Zu viert kann man befreundet,
aber zu siebent kann man nicht verheiratet sein.

Philipp

Darin hat er recht, Waldemar.

Waldemar

Ja, mein Philipp, darin hat er recht.

Heinz

Na also! Und wenn ihr jetzt mal von euren Weibern
absehen wollt . . .

Philipp

Das kann ich nicht.

Waldemar

Ich auch nicht.

Heinz

In Gedanken absehen, mein' ich — gibt es da zwi-
schen uns Männern irgend eine Differenz.

Philipp

Zwischen uns?

Waldemar

Falls du den Pantoffelhelden zurückerinnert . . .

Heinz

Der kompensiert sich. x

Philipp *(warm)*

Zwischen uns gibt es keine Differenz. x

Waldemar *(auf Heinz zugehend)*

Heinz, mein Heinz . . .

Heinz

Komm her, Zephyr — und du auch, Stöpsel! (Er streckt jedem eine Hand entgegen)

Philipp

Da bin ich, alter Junge.

Heinz

* Bon. Und jetzt will ich euch etwas proponieren. (Philipp und Waldemar setzen sich zu ihm auf die Ottomane)

Waldemar

Was denn?

Heinz

* Das Ei des Kolumbus.

Philipp

Du machst mich neugierig.

Heinz

Wollt ihr, daß unter uns viere alles beim alten bleibt?

Philipp, Waldemar

Ja.

Heinz

Daß wir so friedlich und harmlos miteinander verkehren wie ehemals?

Philipp, Waldemar

Ja.

Heinz

* Dann schlag' ich euch also vor, unsere Bierabende bei Anorz ohne weiteres wieder aufzunehmen.

Philipp

Und unsere Frauen?

Heinz

Das ist ja grade der Wit.

Waldemar

Was?

Heinz

Die Frauen lassen wir zu Haus.

Philipp (aufstehend)

Das läßt sich hören.

Heinz (aufstehend)

Ehe apart, Freundschaft apart.

Waldemar (aufstehend)

Brillant.

Philipp

Ja, Heinz, das ist die richtige Lösung! Wir Männer wieder unter uns, und dabei doch mit dem erhebenden Bewußtsein, daß daheim unsere lieben Frauen sitzen. Das ist die innere Musik der Dinge! Nur . . . bei näherer Überlegung . . . wirst du dich immer frei machen können, Waldemar?

Waldemar (sich hinterm Ohr tragend)

Sibbeth ist nicht gern allein.

Philipp

Und meine Verpflichtungen Amelies Familie gegenüber . . .

Heinz

Meint ihr vielleicht, daß Toni besonders erbaut sein wird? Aber ich werde ihr kategorisch erklären: Ein- bis zweimal die Woche wird bei Knorz gekneipt.

Philipp (entschlossen)

Es muß unter allen Umständen durchgesetzt werden.

Waldemar (mit einem Ruck)

Unbedingt!

Heinz

Absolut! (Sie reichen sich die Hände)

Waldemar

Chähä — der Schwur auf dem Rüttli!

Philipp

Vor allem andern sind wir es Bruno schuldig.

Heinz

Oui.

Waldemar

Der gute Bruno wird sich freuen wie ein Kind.

Philipp

Das wird er!

Heinz

× Basta! — Und nun, ihr Männer, nun will ich euch noch einen zweiten Vorschlag machen.

Philipp

Sprich!

Heinz

× Jetzt wollen wir einen Frühschoppen trinken.

Philipp

Ob das heute geht ... Amelie wird ungeduldig werden ...

Waldemar

Elisbeth auch.

Heinz

Toni auch. Aber darum erst recht. Höchste Zeit, unseren Weibern ad oculos zu demonstrieren, daß Eheleute keine siamesischen Zwillinge sind. *

Philipp

Bist du dabei, Waldemar?

Waldemar

Wenn du dabei bist, Philipp . . .

Heinz

Abgemacht. Und wißt ihr, wo wir den Frühshoppen trinken werden? In Knorzens Garten werden wir ihn trinken. Und wenn er zurückkommt, dann werden wir ihn einladen, mitzutrinken. (Er klingelt) *

Waldemar

Großartig! *

Philipp

Ja, besser können wir ihn von der Klärung der Situation nicht überzeugen.

Stephan (tritt ein)

Die Herren haben befohlen?

Heinz

E^dler Stephan, bringen Sie uns in den Garten Bier. *

Stephan

Sofort. (u.)

Waldemar

Mein Heinz, du bist doch ein pyramidaler Kerl.

Philipp

Wahrhaftig, nun wird alles gut.

Waldemar

Wird urfidel!

Heinz

Was hab' ich euch immer gesagt? Wenn man nur die Dinge wissenschaftlich betrachtet . . . (Er hat unter jeden Arm eine Zigarrenkiste genommen)

(Sie gehen zusammen nach hinten)

Waldemar

Denkt euch nur: Lisbeth glaubt, daß ich mich vor ihren Eltern fürchte. Einfach lächerlich!

(Alle drei geräuschvoll ab in den Garten)

Sechster Auftritt

Stephan. (Gleich darauf) Bruno

Stephan

(kommt mit drei Bierseideln und geht nach der Gartentür)

Bruno

(eilt gleich hinter ihm herein, sehr erregt und unruhig, den Hut noch auf dem Kopf. Erst mitten im Zimmer bemerkt er Stephan, der eben durch die Gartentür abgeht; ruft)

Stephan!

Stephan (umkehrend)

Herr Doktor!

Bruno

Was machen Sie da?